

BUDAPESTER ZEITUNG

2016.02.10.
6°/3°
 = Convert
 HUF ▼ EUR ▼

POLITIK

WIRTSCHAFT

FEUILLETON

BUDAPEST

PANORAMA

SERIEN

GALERIE

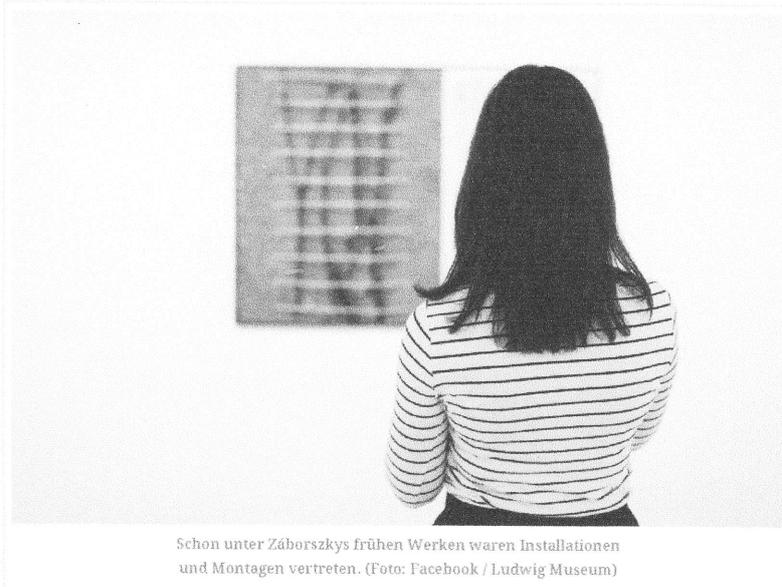
MAGYAR CIKKEK

0 Ausstellungseröffnung im Ludwig Múzeum

Wenn das Huhn den Wal küsst...

9. Februar 2016 - geschrieben von Marlene Wiedner in Budapest · Budapest · Top 3

Sind Sie schon einmal an einem Strand entlangspaziert und haben die Füßen im von schäumenden Wellen durchnässten Sand vergraben? Bestimmt haben Sie dann schon einmal einen flachen Kieselstein, der in der Sonne glitzert, gefunden und mit einem kräftigen Wurf über das Wasser hüpfen lassen. Oder Sie haben mit Ihren Fingern Ihren Namen in den feuchten Sand geschrieben und dabei den einzigartigen Augenblick genossen. Können Sie sich an das Gefühl erinnern – die Freiheit, die Verbundenheit mit der Natur? Die Werke von Künstler Gábor Záborszky schaffen es, genau diese Momente einzufangen und festzuhalten.



Schon unter Záborszky's frühen Werken waren Installationen und Montagen vertreten. (Foto: Facebook / Ludwig Museum)

Am 28. Januar eröffnete das Ludwig Múzeum die Ausstellung „Fűgák. Guida – Riposta – Repercussio. 1976-2015“ (deutsch: Fugen. Führung – Antwort – Entwicklung) mit Werken des ungarischen Künstlers Gábor Záborszky. Hohe Erwartungen hat das Ludwig Múzeum mit seiner temporären Sammlung geschürt, und Wort gehalten: Präsentiert wird eine retrospektive Ausstellung des Lebenswerks eines ausgezeichneten ungarischen Künstlers, vom Beginn seines Schaffens bis zu seinen neusten Arbeiten. Die Werkauswahl traf Kunsthistoriker Péter Fitz.

Natur zum an die Wand hängen

Fitz beschreibt Záborszky als „Ausgangspunkt seines eigenen Selbst“. Die Außenwelt habe „fast keinen Einfluss auf seine meditative Kunst, seine Sicht und seine Interpretation der Welt“. 1950 wurde Gábor Záborszky in Budapest geboren. Der Maler und Grafiker schloss 1974 sein Studium der Malerei an der Ungarischen Akademie der Künste ab. Darauf folgte ein Postgraduiertenstudium im Bereich Grafik und Wandmalerei. Záborszky zählt zu den bedeutendsten zeitgenössischen Künstlern Ungarns, seine Werke sind weltweit in zahlreichen Museen und Sammlungen zu bestaunen. Gábor Záborszky's Werke zeichnen sich durch Vielseitigkeit aus: Neben Skulpturen und Malereien

 Wonach Suchen Sie?

Besuchen Sie auch unsere Schwesterzeitung

THE BUDAPEST TIMES

VORANKÜNDIGUNG



6. Februar: Forte-Piano-Tiere-Fasching – Deutschsprachiges Kinderkonzert Gutes hören – Gutes tun!



19. Februar: Intelligenter ungarischer Pop auf dem Schiff

LETZTE KOMMENTARE

donaldot1 bei Steter Tropfen...

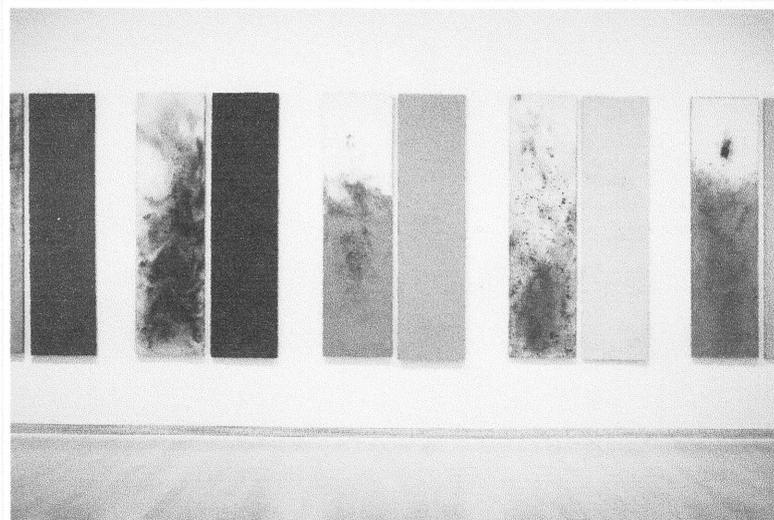
Anna bei „Wer bei Starbucks trinkt, hat nichts von Kaffee verstanden“

Ferenc Kohlbas bei Budapest-Warschau-Express: Endstation Unbekannt?

Attila Varga bei Orbán-Hetze als Wahlprogramm 2016

Ferenc Kohlbas bei Wo Orbán ultraliberal ist

gehören auch multimediale Installationen zu seinem Repertoire. Und das nicht erst seit gestern. Schon seit vielen Jahren erschafft er dreidimensionale „Mixed Media“-Werke. Verschiedene Materialien werden dazu in einem Bild zusammengefügt. So kombiniert er beispielsweise Fotografien und Malereien zu einem Gesamtkunstwerk. Mit viel Hingabe und einfachen Mitteln entstehen so tiefsinnige Bilder: Äste, Steine, Kies und Blätter werden geschickt in Werke eingefügt und verleihen seinen Arbeiten ihre Einzigartigkeit. Das Besondere dabei: Während andere Künstler sich innerhalb ihrer Schaffenszeit immer wieder neu erfinden, bleibt Gábor Záborszky seiner Linie treu. Immer wieder finden Naturmotive ihren Weg in die Arbeiten des Künstlers. So entstehen großflächige Werke, in deren Tiefe sich der Betrachter – trotz deren Einfachheit – verlieren kann. Mit Farbe, Leinwänden, Metallen, PVC-Belägen, Fotografien und Naturmaterialien werden Gegensätze vereint.



Záborszky verwendet häufig Naturtöne.

Auf den Punkt

Die Werke sprechen ihre eigene Sprache: Bewegung und Ruhe, Abstraktheit und Realismus, Geradlinigkeit und Chaos kann Gábor Záborszky in nur einem einzigen Bild miteinander

vereinen. „A folyó és a partja“ (deutsch: Der Fluss und sein Ufer), eines seiner neueren Arbeiten, oder „Homok, tenger, napfény“ (deutsch: Sand, Meer, Sonnenschein) brauchen nicht viel Schnickschnack, um ihre Wirkung zu entfalten. Péter Fitz beschreibt die Arbeiten als „außergewöhnlich konsistent und ausgewogen“ und fügt hinzu, dass Záborszky „einen schmalen Pfad betritt, indem er

kontinuierlich an der Grenze zwischen Ästhetisierung und visueller Brutalität navigiert“. Záborszky setzt auf große Formate und gedeckte Farben. Erdtöne geben die Richtung vor. Gold und Silber setzen Akzente. Wie großartig Einfachheit sein kann, zeigen auch die Titel der Kunstwerke: Sie sind auf den Punkt gebracht und schaffen sowohl Illusionen als auch Klarheit. Das Ludwig Múzeum hält mit der neu eröffneten Ausstellung „Fűgák. Guida – Riposta – Repercussio. 1976-2015“ alle seine Versprechen. Die Sammlung konzentriert sich auf das Wesentliche: eine gelungene, gut durchdachte, reduzierte Auswahl der Werke eines großen ungarischen Künstlers. Auch Skulpturen, wie „Kis tyúk és az öreg cet“ (deutsch: Kleines Huhn und der alte Wal), eines der bekanntesten Werke Záborszky's, finden ihren Platz inmitten einer großartigen Mischung aus Malereien und Installationen.

„Fűgák. Guida – Riposta – Repercussio. 1976-2015“

Noch bis zum 28. Februar im Ludwig Múzeum

Budapest, IX. Bezirk, Komor Marcell utca 1

Öffnungszeiten: Dienstag bis Sonntag 10 bis 20 Uhr

Eintritt: 1.600 Forint



Schlagwörter: